d.
rn, die bereit sind
d als Luftkurort)
gebeten sich am
lts.
eränderung.
huss.

Verein.
nmlung
tt. 4 Uhr

che aktive und Ehren-
Männer, welche dem

Ausschuss.

Lager
ein
ligsten Preisen.
u. Weinhandlung.

handlung.

l Wertpapiere.
erhältl. verkäufl.
900 „ 101.70 101.30
896 „ 91.30 90.90
903 „ 101.70 101.30
kenbankpfandbriefe:
908) 103.20 102.80
900) 100.70 100.90
te 99.50 99.10
912) 100.00 99.50
verein-Pfandbriefe.
unkündbar 101.90 101.50
u. 1904 dto. 99.80 99.40
ger Zins 100.00 99.60
H. vermittelt gegen

Kessler & Co
ff. Hofl. Esslingen.
utsche Schaumweinkellerei.
essler
Sect
nste Marke.
Auszeichnungen.
ründet 1826.

78. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.20 ℳ, im übrigen Württemberg 1.30 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 11 Nagold, Samstag den 16. Januar 1904.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 15. Februar 1904 vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos **Calw** die ärztliche Untersuchung derjenigen **Volksschullehrer** und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1904 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, **taugliche** Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Diensteintritt **freiwillig** bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Schriftliche Gesuche um Einstellung sind bis **spätestens 5. Februar 1904** an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 5. Januar 1904.

Königl. Bezirkskommando.

An die Schultheißenämter.

Der Gauverband (Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenbürg) beabsichtigt zur Förderung der Viehzucht in diesem Jahr wieder etwa im Monat August einen **Aufkauf von Orginal-Simmenthaler-Farren in der Schweiz** zu veranstalten.

Um nun zu wissen, wie viele Tiere aufgekauft werden sollen, wollen die **Herren Ortsvorsteher nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindekollegien binnen acht Tagen anher anzeigen**, ob und wie viel Farren eventuell auch Kalbinnen in ihren Gemeinden zum Bezug aus der Schweiz gewünscht werden.

Eine Verbindlichkeit zum Ankauf der **Farren** übernehmen die betreffenden Gemeinden durch diese Anzeige nicht, man erwartet aber, daß diejenigen, welche nun Tiere aus der Schweiz wünschen, sich an der seinerzeit stattfindenden Versteigerung derselben rege beteiligen.

Nagold, den 14. Januar 1904.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule zu Gerabronn ein sechstägiger Unterrichtskurs für **Frauen** und **Mädchen** abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittelst der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereiinstrukteurs zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag den 1. Feb. d. J.** festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur sechs Teilnehmerinnen zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen **spätestens bis zum 20. Jan. d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart"** einzureichen.

Stuttgart, den 7. Januar 1904.

v. Ow.

Politische Uebersicht.

Amtlich wird über das Gefecht der Engländer mit dem Mullah gemeldet: General Egerton griff mit 2200 englischen und 1000 eingeborenen Truppen 5000 Derwische bei Idsdalli an, die anscheinend die Hauptmacht des Mullahs bildeten. Der Feind ging zum Angriff vor, floh aber, als er in der Flanke und der Front beschossen wurde. Die englische Kavallerie verfolgte den Feind zehn Meilen. Die Verluste des letzteren werden auf 1000 Mann geschätzt. Zahlreiche Gefangene und 400 Gewehre fielen den englischen Truppen in die Hände. Die englischen Verluste betrugen 41 Mann, darunter zwei Offiziere tot, neun Offiziere verwundet, einer wird vermißt.

Aus Makedonien melden die Befehlshaber der türkischen Truppen in den Grenzbezirken Egri Palanka, Kradowa und Dschumaja Bala, daß während der letzten Tage der Uebertritt neuer bulgarischer Banden auf türkisches Gebiet sich erneuert habe. Die Banden sollen zusammen über 2000 Köpfe zählen. Außerdem verlautet, daß weitere Banden auf den Straßen von Küstendil und Dubnitze nach der türkischen Grenze im Anmarsch seien. Die türkische Regierung verfügte sofort Truppenverstärkungen nach der Grenze, und zwar wurden mehrere anatolische Redifbataillone marschbereit gemacht, wovon mit beschleunigtem Spezialzug ein Bataillon von Krivolak und ein zweites Bataillon von Uesküb nach Kumanowa expediert wurden, von wo aus die Straße nach Egri-Palanka-Küstendil führt. Die bei Melenik und Newrekop einquartierten türkischen Truppen erhielten Bereitschaftsbefehl. Die in Makedonien stehenden Kavallerieregimenter erhalten einen höheren Pferdebestand, ebenso die Artillerie.

Ueber den Stand der Dinge in Ostasien herrscht andauernd Unklarheit, da die englischen Depeschen alles, nur keine Wahrheit bieten. Nachdem wir fast drei Jahre lang täglich haben studieren können, wie englische Zeitungsmeldungen und Reutersche Telegramme fabriziert werden, und nachdem der Krieg in Südafrika dieses Geschäftsgeheimnis verraten hat, sollte man eigentlich denken, daß englische Depeschen anders bewertet werden würden, als das gegenwärtig von dem größten Teil der deutschen Presse leider mit dem Nachrichtenmaterial über die Krisis im fernen Osten geschieht. Man weiß es doch, daß diese Depeschen zur Hälfte dreister Börsenschwindel, zu einem Viertel Reporterphantasie sind und daß es nicht schwer ist, aus dem Rest die wirklichen Vorgänge leidlich herauszuschälen. Die englischen Zeitungskorrespondenten, und besonders ihre amerikanischen Kollegen, verstehen es vorzüglich, aus einem Schwein tausend Würste zu machen, aber das ist doch kein Grund, dieses Fabrikat nun auch als vollwichtig hinzunehmen. Trotzdem wird jede englische Depesche in aller Verehrung für alles Englische gläubig hingenommen und kritiklos nachgedruckt. Faßt man zusammen, was man an Tatsachen in den letzten fünf Tagen erfahren hat, so ist es der Umstand, daß Rußland auf die japanischen Forderungen geantwortet hat, daß diese Antwort nicht zur Kriegserklärung geführt hat, daß vielmehr Japan nun seinerseits wieder antworten wird. Ferner sind die beiden neuen japanischen Kreuzer von Genua aus in See gegangen. Das ist wirklich alles. Vergrößert hat sich die Kriegsgefahr anscheinend in den letzten Tagen nicht. Erst die nächsten beiden Wochen dürften die endgültige Entscheidung bringen.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan. Der Antrag wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Thiele (Soz.) wird debattelos angenommen. Becker (H. d. R.) begründet seine Interpellation betr. die obligatorische Alters- und Invalidenversicherung für selbständige Handwerker. Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Zukunft des Handwerkerstandes sicher gestellt wird durch den Ausbau der Gesetzgebung. Insbesondere müssen sie gegen die Invalidität sicher gestellt werden. Er sei überzeugt, daß ein Invaliditätsgesetz für die Handwerker ebenso günstig wirken würde, wie das für die Arbeiter. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, der Vorredner gehe zu weit. Er fragt, ob der Staat die Verantwortung übernehmen solle für die Zukunft auch der selbständigen Existenzen. Wenn die Handwerker Anspruch auf eine obligatorische Invalidenversicherung erheben dürfen, werde man sie den Bauern, den Künstlern und Gelehrten, überhaupt allen Staatsbürgern, deren Einkommen eine gewisse Höhe nicht übersteigt, nicht verweigern können. Man könne das Versicherungsprinzip auch übertreiben zum Schaden der Nation. Die Regierungen hätten sich ernsthaft mit der bevorstehenden Versicherung der Witwen und Waisen beschäftigt. Selbst wenn man sie auf eine noch so schmale Grundlage stelle, werde es unmöglich sein, auszukommen ohne Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Man werde nur solche Witwen unterstützen, die selbst bedürftig und invalid sind. Das sei das nächste Ziel. Die Regierungen werden die Interpellation prüfen, könnten aber heute sich nicht nach irgend einer Richtung binden. Trimborn (Ztr.) legt dar, unter den Handwerkern selbst herrsche über die angeschnittene Frage weder Einigkeit noch Klarheit; darum könne das Haus der Materie nicht näher treten. Molkenbuhr (Soz.): Wünschenswert sei, daß alles, was auf der Grenze des Arbeiterstandes stehe, in die Versicherung einbezogen werde. Auch die obligatorische Krankenversicherung für die Handwerker müsse eingeführt werden. Pachnicke (Fr. Ver.) spricht sich für eine sorgfältige Erwägung der Frage aus, die eine neue sei. Man könne

Um Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

30) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Weshalb denn nicht?" fragt Rother erstaunt, „kann es Dir schaden, wenn dieser wirklich famose Bursche sein Glück hier macht?"

„Gewiß schadet es uns beiden, Du Kindskopf!" erwiderte Reißer, ihn fest anblickend, „ich will, daß Leo Günther der Universal-Erbe seines Onkels wird."

„Ja, der gute Wille ist auch eine Brille," meinte Rother, laut lachend, „und zwar eine rosige, die aber kein Testament umfärbt und Erben verschwinden läßt."

„Es kommt freilich jetzt auf Deinen guten Willen zumeist an, ob der überflüssige Erbe verschwinden soll," bemerkte Reißer langsam. „Die günstige Gelegenheit, Deinem Jungen im Handumdrehen ein Vermögen zu gewinnen, ist gekommen, sie kehrt Dir voraussichtlich nie wieder, also entscheide Dich."

„Gut, ich will's, wenn Du mitgehst —"

„Unsinn, ich bin, wie Du weißt, hier unentbehrlich und habe auch im Grunde die schwerste Arbeit übernommen. Nur jetzt keine Schwäche, keine Unentschlossenheit und vor allen Dingen keine sentimentalen Anwandlungen, die überlasse verrückten Weibern, Freund Rother! — Unsere Zeit hat solche Dinge als überflüssigen Gefühlsballast abgetan. Das „Ich" ist Trumpf und ein jeder sorgt in erster Reihe für sich selber. Die sogenannte Nächstenliebe gilt für Mumpitz, man sorgt einzig für sich und die Seinigen, merke Dir das, alter Sohn! Uebrigens will ich Dir keine Fesseln anlegen, willst Du Deinen Weg allein machen, nur zu, geh' Du rechtswärts, laß' mich linkswärts gehen."

„Nein, Freundchen, so hab' ich's nicht gemeint," fiel Rother ängstlich erregt ein. „Was sollte ich hier in Amerika ohne Dich beginnen? — Du weißt doch, daß ich etwas ängstlicher Natur bin. Was sollte ich hier ohne Dich anfangen?"

„Gut, hier im Yankeelande gilt nur der Erfolg," versetzte Reißer halblaut, „das muß man sich einprägen, damit kann sich sogar der Holzhacker den Weg zum Präsidentenstuhl bahnen. Sieh, Du Angstpeter, wie richtig ich schon auf dem Schiffe diesen Günther beurteilt und den Schwerpunkt auf seine Bekanntschaft gelegt habe, während der andere, dieser stille Trangott, schon beim ersten Blick mein Bedenken erregt. Nun hat der Duckmäuser richtig den Neffen aus dem Sattel geworfen und sich selber an dessen Platz gesetzt. Sollen wir das dulden? Ich denke nein, da wir für den braven Leo doch mehr Freundschaft empfinden als für den Streber, den undankbaren Schlosserjungen, der unsereins über die Achsel ansieht. Ich denke, daß es unsre einfache Pflicht ist, ihm, dem rechten Erben nämlich, nach Kräften beizustehen, um ihm das Vermögen zu sichern, womit Du doch auch für Weib und Kind arbeitest, Freund Rother! Leuchtet Dir das ein, edler Germane?"

„Ja freilich, da hast Du meine Hand," rief der kleine Spießgeselle, „ich folge Dir durch dick u. dünn, ohne nach rechts oder links zu schauen."

Reißer nickte zufrieden, füllte die Gläser mit dem Rest der Weinflasche und stieß mit dem Freunde auf eine glückliche Zukunft an, worauf sie die Gläser schweigend leerten.

8.

Der Tag der Abreise war erschienen. Leo Günther hatte einen ziemlich kühlen Abschied von Mr. Lawrence genommen, der dem Sohn seiner verstorbenen Schwester, dem einzigen Blutsverwandten, den er auf Erden besaß, eine bedeutende Summe in Banknoten eingehändigt, und ihn mit Empfehlungen und den notwendigen Vollmacht-Dokumenten als Vertreter der Firma versehen hatte.

„Dein Gepäck wird durch Brennecke an Bord des Dampfers befördert werden," sagte der alte Herr, ihm kräftig die Hand schüttelnd, „halte Dich brav und Du sollst Dich auch ferner über mich nicht zu beklagen haben, da Du auch dort in Europa mir großen Nutzen schaffen kannst. Hier ist Dein Passage-Billet, das Dich frei nach Bremen liefert. Ich hatte mir vorgenommen, Dich selber an Bord zu bringen, muß aber einen Geschäftsfreund empfangen u. will deshalb Deinen Kollegen Weber ersuchen —"

„Bitte, lieber Onkel, ich möchte es vorziehen, allein zu bleiben, da Du mich nicht begleiten kannst," fiel Leo ihm ziemlich brüsk in's Wort, „Trangott Weber wird sich nicht darnach sehnen, mich auf's Schiff zu begleiten, obgleich er sich freuen muß, mich abgeschoben und meinen Platz in diesem Hause eingenommen zu haben." (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

auch heute noch nicht von einem allgemeinen Wunsche der Handwerker sprechen. v. Schele-Wunstorf (D. Hann.) meint, viel wichtiger für das Handwerk sei der Befähigungsnachweis, nicht nur für die Bauhandwerker, ferner die Erlangung von Innungsvermögen. Pauli-Potsdam (kons.) gibt zu, daß die Handwerker über die Frage einer obligatorischen Invalidenversicherung noch nicht einig seien. Die Handwerker verstehen nicht, daß sie durch die sozialpolitischen Gesetze zu erheblichen Beitragsleistungen verpflichtet sind, ohne persönlich den geringsten Vorteil zu haben. Man sollte die Bevölkerungsklassen mit Millionenvermögen und Jahreseinkommen von über 100,000 ℳ stärker zu den Kosten der staatlichen Versicherung heranziehen. Pahig (nls.) glaubt, daß die verneinende Antwort des Bundesrats im Land Enttäuschung hervorrufen werde. Die Befürchtung, daß man durch die Zwangsversicherung immer mehr in den sozialistischen Zukunftsstaat hineinkäme, sei unbegründet. Euler (Ztr.) bestreitet, daß die Mehrheit der deutschen Handwerker für die Zwangsversicherung sei. Trimborn (Ztr.) hofft, daß als heilsame Folge der heutigen Debatte eine Verkürzung der Debatte bei den Beratungen beim Etat des Innern eintrete. Fröhlich fordert energische Förderung des Handwerkerstandes. Posadowsky polemisiert gegen den Abg. Bickel und sagt, wenn ein Drittel der Handwerker Sozialdemokraten gewählt hätte, um der Regierung zu zeigen, was eine Harke ist, dann bedauere er den Mangel an politischem Verstand; denn im Zukunftsstaat werde es keine Befähigungsnachweise, keine Zwangsinnung und keine Zwangsversicherung geben. (Heiterkeit.) Bebel (Soz.) führt aus: Nur der wissenschaftlichen, parlamentarischen und agitatorischen Tätigkeit der Sozialdemokratie sei es zu danken, daß in den letzten 20 Jahren auf sozialpolitischem Gebiet etwas geschehen sei. Deshalb stimmten auch zahlreiche Handwerker für die Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Parteien seien zu lau in sozialpolitischer Hinsicht. Auf den Regierungsbänken herrsche meist viel mehr sozialpolitisches Verständnis als bei der Reichstagsmehrheit. Nach Bemerkungen Bachems wird die Verhandlung vertagt.

r. **Stuttgart**, 14. Jan. Die Gemeindeordnungskommission trat heute in die Beratung des Abschnitts 5 des Entwurfs „Zusammengesetzte Gemeinden" ein, der nach der Erklärung des Berichterstatters Rieder sich im wesentlichen an das seitherige Recht anlehnt. Die Artikel 166 u. 167 betr. den Begriff der zusammengesetzten Gemeinden wurden unverändert angenommen. Zu Art. 168 wurde, da ja der Bürgerausschuß nach dem seitherigen Gang der Beratungen beibehalten werden soll, statt „Gesamtgemeinderat" Gesamtgemeindekollegien gesagt. Der Art. 169 (Wirkungskreis der Organe der Gesamtgemeinde) wurde mit einer geringen Aenderung unter der Voraussetzung angenommen, daß die Gesamtgemeinde auch das für die Teilgemeinden notwendige Polizeipersonal anstellt. Der Art. 170, der von dem Aufwand der Gesamtgemeinde und dessen Aufbringung handelt, wurde nach dem Regierungsentwurf angenommen. Nach Art. 171 erfolgt die Veränderung der Teilgemeindebezirke für die Regel durch Uebereinkunft der beteiligten Teilgemeinden. Bei Abs. 3 (Bildung neuer Teilgemeinden) wurde in der Debatte allgemein anerkannt und betont, daß solche Neubildungen nicht zu begünstigen seien, doch könnten Fälle eintreten, wo die Verweigerung der Bildung einer Teilgemeinde zu Härten führen würde. Der Entwurf wurde sodann angenommen, ebenso bei Art. 172, der sich mit den rein örtlichen Angelegenheiten der Teilgemeinden befaßt und diese deren örtlichen Organen zuweist. Art. 173 bestimmt, daß in Teilgemeinden, in denen wenigstens 10 wahlberechtigte Gemeindebürger vorhanden sind, ein Teilgemeinderat von mindestens 3 Mitgliedern zu wählen ist. Diese Bestimmung wurde dahin abgeändert, daß für die Bildung eines Teilgemeinderats mindestens 20 wahlberechtigte Bürger vorhanden sein müssen. Sodann wurde auch ein Antrag Rieder angenommen, der dahin geht, daß in denjenigen Teilgemeinden, die mehr als 500 Einwohner zählen, dem Teilgemeinderat ein Teilbürgerausschuß gegenüberstehen muß. Zum Schluß wurde Art. 174, wonach einem Steuerpflichtigen Sitz und Stimme im Teilgemeinderat zustehen soll, wenn er mindestens ein Viertel der gesamten von der Teilgemeinde aufgebrachten Staatssteuer zu bezahlen hat mit 14 gegen eine Stimme abgelehnt.

r. **Stuttgart**, 15. Jan. Die Gemeindeordnungskommission begann ihre heutige Beratung bei Art. 175, der von dem Anwalt in Teilgemeinden handelt und dessen Wahl und Geschäftsaufgaben regelt. Ein hierzu gestellter Antrag Sommer-Dambacher, welcher ausspricht, daß der Gesamtgemeindevorsteher zu allen Sitzungen des Teilgemeinderats eingeladen werden muß, wurde als zu weitgehend abgelehnt. Nach dem Entwurf, der Annahme fand, wird der Anwalt in Teilgemeinden, die wenigstens 10 Wahlbürger haben, von diesen, bei weniger als 10 Wahlbürgern vom Gesamtgemeinderat auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Die Wahl bedarf der Bestätigung des Oberamts, bei größeren Stadtgemeinden der Kreisreg. Nach Art. 177 ist der Ortsrechner einer Teilgemde, die bis zu 20 Wahlbürger hat, von der Gemeindeversammlung, beim Vorhandensein von mehr als 20 Wahlbürgern von dem Teilgemeinderat aus seiner Mitte zu wählen. In solchen Gemeinden, in denen bare Einnahmen u. Ausgaben nicht regelmäßig vorkommen, kann von der Bestellung eines Ortsrechners mit Genehmigung des Bezirksrats bezw. der Kreisregierung insolange Umgang genommen werden, als ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt. Art. 178 betrifft die Beschaffung der Mittel zur Bestreitung des Aufwands der Teilgemeinden. Er wurde im wesentlichen nach dem Entwurf angenommen, desgl. der Art. 180 u. 181. Art. 182 verlangt die Aufstellung eines Statuts zur näheren Regelung der Verhältnisse der zusammengesetzten Gemeinden in jeder Gemeinde dieser Art und führt 6 Punkte an, die in dem Statut enthalten sein müssen. Zum Schluß wurde noch Abschnitt VI „Gemeindeverbände" erledigt und der einzige Art. desselben (183) mit unbedeutenden Aenderungen angenommen. Diese Gemeindeverbände haben den Zweck einer bess. Erfüllung bestimmter dauernder Gemeindezwecke, z. B. der Herstellung von Wasserleitungen, der Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, der Regelung des Feldpolizeidienstes ꝛc. Die Verwaltung dieser Verbände wird durch ein zwischen den Kollegien der beteiligten Gemeinden zu vereinbarendes Statut geregelt, das der Genehmigung der Kreisregierung unterliegt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 16. Januar.

Eisenbahnsache. Wie der Staatsanzeiger erfährt, ist der Bedarf an Anwärtern für den höheren, mittleren und niederen Eisenbahndienst vorläufig gedeckt und es können deshalb weitere Anwärter im Jahre 1904 nicht angenommen werden.

Kinderschutz. Eine wenig erfreuliche Weihnachtsüberraschung hat das am 1. Jan. in Kraft getretene Reichsgesetz über die Beschäftigung von Kindern in gewerblichen Betrieben den Kegelgesellschaften gebracht. Es dürfen nämlich Kegeljungen, die noch volksschulpflichtig sind, an Sonn- und Festtagen überhaupt nicht, an andern Tagen nicht nach 8 Uhr abends mit dem Aufsetzen von Kegeln beschäftigt werden. Kegeljungen, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen weder an Sonn- noch an Werktagen in Gast- und Schankwirtschaften Verwendung finden. Diese Bestimmungen gelten sowohl für eigene Kinder, d. h. solche des Wirts, wie für fremde, d. h. auch Kindern der Gäste. Die Zuwiderhandlungen sind mit nicht unbedeutenden Strafen belegt.

Herrenberg, 15. Jan. Ein gebürtiger Oberjesinger, Johs. Rüßle, ist nach 21jährigem Aufenthalt in Amerika zurückgekehrt und hat eine „Geflügelbrut- und Mastanstalt" errichtet. Die 5 Brutmaschinen vermögen zusammen 1450 Hühner, Enten oder Gänse auszubrüten. Der Inhaber will die Eier größtenteils aus der Umgegend beziehen. Dem Unternehmen ist bester Erfolg zu wünschen. — Zimmermeister Walz in Affstätt stürzte gestern morgen von dem Fruchtboden seiner Scheune, wo er einen Ziegel „stoßen" wollte, so unglücklich in die Tiefe, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der brave und fleißige Mann, der in den besten Mannesjahren weggerafft wurde, wird allgemein bedauert und seiner Familie wendet sich aufrichtige Teilnahme zu.

Stuttgart, 14. Jan. Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalleutnant von Liebert hielt gestern abend in einer stark besuchten Versammlung des Flotten-Vereins einen Vortrag über „Deutschlands Rüstung zur See". Dem Vortrage, in welchem Liebert insbesondere auch die Anlage eines neuen Reichskriegshafen empfahl, wohnte auch der König bei, der den Redner nach dem Vortrag in eine längere Unterredung zog.

Mühlacker, 15. Jan. Heute nacht brach hier ein großer Brand aus, der infolge des heftigen Sturmes große Ausdehnung annahm. 5 Häuser sind abgebrannt. Der Schaden beträgt 50—60 000 ℳ. Im ganzen waren 5 Feuerwehren anwesend.

r. **Heilbronn**, 14. Jan. Wie die H. Z. hört sind nunmehr sämtliche Formalitäten über den Rücktritt des Oberbürgermeisters Hegelmaier erfüllt. Herr Hegelmaier befindet sich, wie schon früher mitgeteilt, in einer Nervenheilanstalt in Konstanz, deren ärztlicher Leiter die Ansicht der hies. Aerzte über den Zustand Hegelmaiers durchaus teilt. Die Neuwahl wird voraussichtlich am 18. Febr. stattfinden. — Die Stelle wird mit einem Gehalt von 11,000 ℳ ausgeschrieben, alle zwei Jahre um 1000 ℳ steigend bis zum Höchstbetrag von 15,000 ℳ. Unter die Bedingungen ist aufgenommen, daß der Gewählte seine volle Kraft und Zeit der Verwaltung der Stadt zu widmen habe. Zur Bekleidung von Nebenämtern und Aufsichtsratsstellen bei Aktiengesellschaften bedarf er der Genehmigung. Er soll ferner nicht über die gesetzte Zeit hinaus auf Avancement bei der Reserve oder Landwehr dienen.

Zum Fall Gutmann. Am Mittwoch fand in Göppingen eine Sitzung des vorläufig bestellten Gläubigerausschusses im Konkurs der Mechanischen Buntweberei Göppingen statt, in welcher über den Stand der Masse Bericht erstattet wurde. Es wurde beschlossen, das Geschäft bis auf weiteres fortzuführen und sofort den Versuch eines freihändigen Verkaufs des Fabrikanwesens zu unternehmen. Nach Ansicht aller Sachverständigen befindet sich der Betrieb und die ganze Fabrikeinrichtung in mustergültigem Zustande. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist in der buchmäßigen Bewertung der Liegenschaft und der Fabrikeinrichtungen durchaus keine Unregelmäßigkeit vorhanden, im Gegenteil hat hiebei eine vorsichtige kaufmännische Behandlung gewaltet. — Wie die Göppinger Zeitung zu berichten weiß, soll Bernhard Gutmann allem Anschein nach mit nicht unbeträchtlichem Barbetrag auf die „Reise" gegangen sein. Die von den Heidelberg-Mannheimer Zementwerken auf den Kauf des Zementwerks Rechtenstein geleistete Anzahlung von 100,000 ℳ sei Gutmann 2 Tage vor seiner Abreise von einem Stuttgarter Bankhaus bar ausbezahlt worden. Die Hälfte des Betrages scheine er noch für ganz dringende Verbindlichkeiten verwendet zu haben, während er wohl 40—50,000 ℳ als Reisegeld mitgenommen haben dürfte. Wie man hört, habe B. Gutmann einen größeren Posten Waren bei einer Berliner Bank verpfändet; es stehe noch nicht fest, ob die Ware seitens der Konkursverwaltung ausgelöst werde. Zur Taxierung der Ware habe sich ein Vertreter des Konkursverwalters nach Berlin begeben. — Der Betrieb der durch den Zusammenbruch des Bankhauses Leopold J. Gutmann in Göppingen in Mitleidenschaft gezogenen Firma Karl Schock, Fabrik chemisch-technischer Produkte, in Reichenbach a. Fils erleidet keinerlei Unterbrechung, sondern wird seitens der Konkursverwaltung unverändert in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Jan. Die Hereros haben, wie schon gemeldet, durch Einschließung von Okahandja und durch Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Ojona, etwa 5 km östlich von Okahandja, sowie durch Unterbrechung der Telegraphenverbindung mit Windhoek die Feindseligkeiten eröffnet. Während ein letztes, aus Okahandja eingegangenes Telegramm auch die Telegraphenverbindung mit Swakopmund als gefährdet hinstellt, wird unmittelbar darauf aus Swakopmund gemeldet, daß diese Verbindung ebenfalls unterbrochen ist. Ein Verstärkungstransport von 56 Mann Reservisten aus Swakopmund mit zwei Offizieren, einem Arzt ist sofort von Swakopmund nach Okahandja instradiert, bei der Station Waldau aber an der Weiterfahrt verhindert worden, worauf ein Angriff auf die Station Waldau erfolgt ist. Wegen der durch den Ernst der Lage sofort gebotenen Maßnahmen schweben zwischen den beteiligten Ressorts Verhandlungen. Der am 6. Jan. von Kuxhaven abgegangene Ersatztransport wird voraussichtlich am 3. Februar in Swakopmund eintreffen.

Die Gründe, die die Hereros neuerdings zu einer Bewegung veranlaßten, sind noch unbekannt. Sie stehen körperlich den südafrikanischen Kaffern sehr nahe. Ihre Körperfarbe ist ein schwärzliches Braun, doch sieht man auch gelbbraune Hereros. Ihre Waffe bilden die Wurfkeule (Kirri) und der Assagai; doch haben viele, namentlich im Süden, auch Gewehre, in der Mehrzahl allerdings sogenannte Paviansfußen, Vorderlader ältester und oft sehr mäßiger Konstruktion.

Berlin, 14. Jan. Laut Vorwärts brachten die Sozialdemokraten im Reichstage folgende Interpellation ein: Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß die russische Regierung im deutschen Reichsgebiete Polizeiagenten zur Ueberwachung russischer und deutscher Staatsangehöriger unterhält, daß zu diesem Zwecke russische Polizeiagenten ein Verbrechen verübt und versucht haben, andere Personen zu einem Verbrechen zu bestimmen? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um diesen Zustand zu beseitigen? Wie kommt es, daß in Königsberg gegen Reichsangehörige wegen angeblicher Beihilfe zum Hochverrat gegen Rußland und Beleidigung des russischen Kaisers das Verfahren eingeleitet wurde, bevor der die Strafbarkeit bedingende Strafantrag der russischen Regierung vorlag? Auf wessen Veranlassung und auf welchem Wege ist die russische Regierung zur Stellung des Strafantrages veranlaßt worden?

Berlin, 14. Jan. Auf eine Einladung der germanischen Sektion deutscher Philologen und Schulmänner um Weiterführung des Grimmschen Wörterbuches hat der Reichskanzler geantwortet: „Die Reichsregierung verfolgt die Arbeiten am deutschen Wörterbuch mit lebhaftem Interesse und teilt durchaus den Wunsch, daß dieses nationale Werk bald zum Abschluß gelangen möge. Es sind vor kurzem Erwägungen darüber eingeleitet worden, welche Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles zu ergreifen sein möchten. Hierbei sollen die Vorschläge der germanischen Sektion als schätzbares Material Verwertung finden.

Das Berliner Tagblatt meldet aus Chicago: Der Theaterbrand veranlaßte, abgesehen von dem Strafverfahren, eine endlose Reihe von Zivilprozessen. Bisher sind schon 350 000 Dollars von den Angehörigen der Toten eingeklagt. Die Direktoren der übrigen geschlossenen Theater verlangen von der Stadtverwaltung Schadenersatz.

München, 12. Jan. Der „Münch. Allg. Ztg." wird aus Würzburg telegraphiert: „Nach einer Meldung des „W. G.-Anz." aus Rom wurde die Index-Kongregation vom Papste beauftragt, die Werke von Dr. Müller und Dr. Schell nochmals zu prüfen.

Koburg, 14. Jan. Der Pfarrverein des Herzogtums Koburg sprach sich dem L. Tagebl. zufolge in seiner gestrigen Sitzung für die Feuerbestattung aus. Es wird in dem Beschluß erklärt, daß der Feuerbestattung Bedenken in keiner Weise entgegenständen und daß sie für die Zukunft unabweisbar sei. Nur halte man es jetzt für inopportun, daß die Geistlichen sich agitatorisch für die Feuerbestattung betätigen.

Hamburg, 15. Januar. Schwerer Südweststurm tobt in der Nordsee und behindert den Schiffsverkehr ganz bedeutend. Viele Schiffe haben auf der Unterelbe die Ausreise unterbrochen.

Ausland.

Wien, 14. Januar. Aus Belgrad wird gemeldet: Zu einem großen Kriegsrat unter Vorsitz des Königs wurden sämtliche serbischen Konsuln in Makedonien beigezogen. Der Kriegsrat beschloß, den Absichten der Reformnote zu entsprechen, aber angesichts der für Frühjahr in Makedonien bevorstehenden Ereignisse die militärischen Vorbereitungen energisch fortzusetzen und zu vollenden. Dieser Beschluß wurde den Mächten bekanntgegeben mit dem Bemerken, daß Serbien sich das Recht vorbehalte, je nach dem Gange der Ereignisse seine Haltung selbst zu bestimmen.

Petersburg, 15. Jan. Das Befinden der Zarin ist fortgesetzt derart, daß die gestern zum russischen Neujahr übliche Uebersiedelung nach dem Winterpalais unterblieb. Die Hofbälle werden stattfinden, doch wird die Zarin ihnen fernbleiben. Offiziös wird bekanntlich das Befinden der Zarin als unbedenklich hingestellt.

Newyork, 14. Jan. Der hiesige Professor Morton kündigt drei Krebskuren mittels Radium an.

Washington, 13. Jan. Das Staatsdepartement veröffentlicht eine Erklärung, weshalb vorläufig keine Anstalten zur Verschiffung der von Kaiser Wilhelm geschenkten Statue Friedrichs des Großen getroffen werden. Das Staatsdepartement hat, wie es erklärt, dem Kaiser mitteilen lassen, daß es besser sei, die Statue nicht vor der Vollendung des

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baues der Kriegsschule, in der sie aufgestellt werden soll, eintreffen zu lassen, damit sie in dem unvollendeten Gebäude nicht beschädigt werde. Der Kaiser habe sich damit vollkommen einverstanden erklärt.

Rußland und Japan.

London, 15. Jan. Die „St. James-Gazette" erfährt bezüglich der Antwortnote Japans auf die russische Note, es könne eine Pause von etwa einer Woche in den Verhandlungen eintreten. Die Antwort enthalte das letzte Wort Japans, soweit damit gemeint ist, daß es seine darin aufgestellten Forderungen nicht mehr abändern werde. Falls Rußland erklärt, daß es weitere Konzessionen nicht machen könne, werde der Kriegszustand eintreten.

Newyork, 9. Jan. Die Newyork-Tribune weist in einem Leitartikel darauf hin, den russisch-japanischen Streitfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Dem Artikel wird einige Bedeutung beigelegt, da er von Washington aus inspiriert sein könnte.

New-York, 12. Januar. Nach einem Telegramm aus Petersburg soll der Kaiser beim gestrigen Neujahrsempfang im Winterpalais gesagt haben, er wolle seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß der Frieden mit dem fernen Osten erhalten bleibe.

Vermischtes.

Böse Beispiele verderben gute Sitten. Die Geschäftswehr schreibt: Wir haben kürzlich von einem neuen geschäftlichen Unfug in Berlin berichtet. Dort sind bekanntlich von besonders „fortgeschrittenen" und „intelligenten" Geschäftsleuten sogenannte „Gratistage" eingeführt worden. Dieser „Fortschritt" ist nun bereits bis Aulendorf vorgedrungen.

In einem uns übersandten, einen „Weihnachts-Ausverkauf" anzeigenden Flugblatt eines Kaufmanns in Aulendorf findet sich folgende Stelle:

Um meiner werten Kundschaft noch etwas extra zu bieten, gebe ich vom 10. bis 30. Dezember d. J. einen Gratistag. Alle Waren, welche an diesem Tage gegen bar gekauft werden, werden dem Käufer geschenkt, indem ich für diese Waren gezahlte Beträge nach dem ersten Januar in bar oder Waren voll zurückerstatte."

Wo soll es noch hinführen, wenn derartige Mittel zur Anlockung der Kundschaft angewendet werden. Es könnte sich übrigens fragen, ob dieses Verfahren nicht als Veranstaltung einer Ausspielung im Sinne des § 286 des Strafgesetzbuchs anzusehen ist. Sollte diese Frage von zuständiger Seite bejaht werden, dann könnte dem Unfug rasch gesteuert werden.

Die nächste vollständige Sonnenfinsternis wird im August 1905 stattfinden und wiederum in Spanien sichtbar sein. In Madrid traten schon jetzt Bestrebungen hervor, um die Regierung zu veranlassen, in den Etat für 1904 dieserhalb eine Summe zur Unterstützung spanischer Astronomen auszusetzen, damit diese an ausländischen Sternwarten die neuesten Mittel zur Verwertung der Beobachtungen eines solchen Naturschauspiels studieren können. Für die Sonnenfinsternis von 1900 bewilligten die Cortes eine Summe von 190 000 Pesetas, aber man hatte so lange zu diesem Entschluß gebraucht, daß das Geld zu spät kam und so gut wie verloren war. 1905 wird sich die Zone der vollständigen Verfinsterung der Sonne etwa 200 km weit von Galizien und Asturien bis Valencia erstrecken. Die Nordküste Spaniens fällt zwischen Coruna und San Vicente de la Barquera und die Ostküste von Valencia bis zum Golf von San Jorge in den Gürtel vollständiger Verfinsterung. Die Gelegenheit zur Beobachtung ist verhältnismäßig sehr günstig, da in den Orten Ferrol, Lugo, Oviedo, Gijn, Leon, Valencia, Burgos, Soria, Teruel und Saragossa über vier Minuten Zeit dafür gegeben sein werden. Madrid liegt südlich des Gürtels der Totalität.

Ein philanthropischer Räuber. Wie aus Smyrna berichtet wird, erregt in Kleinasien ein Brigant namens Tschakidji große Unruhe. Tschakidji ist eine Art philanthropischer Räuber, der sein Treiben nur gegen Leute richtet, deren Reichtum auf unmoralische Art erworben worden ist. Er beunruhigt niemals die Europäer und die ehrlichen Leute, sondern schützt sie sogar, wenn es nötig ist, gegen die Erpressungen der albanischen Banden, die das Land unsicher machen. In der letzten Zeit hatte der Gouverneur von Smyrna mit Tschakidji Verhandlungen angeknüpft, um seine Unterwerfung zu erlangen. Aber dieser stellte zu schwere Bedingungen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen und der Kriegszustand wieder aufgenommen. In den letzten Wochen hat er an der Spitze seiner Genossen vierzig Albanesen geübt, die sich einer gefährlichen Verbrecherbande angeschlossen hatten. Die Obrigkeit hat Bewaffnete gegen ihn ausbieten wollen, diese haben sich jedoch geweigert, sich gegen einen Mann zu wenden, der die Bevölkerung schützt; so sieht man sich denn genötigt, um auf ihn Jagd zu machen, Albanesen anzuwerben, die voller Grimm gegen den Mörder ihrer Landsleute sind. Man erwartet in kurzer Zeit erbitterte Kämpfe zwischen der Bande des Tschakidji und den Albanesen, die im Sold der Regierung stehen.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 18.—23. Jan.

Rottenburg, 18. Januar, Viehmarkt.
Altensteig, 20. „ „

Was soll ich trinken?

Wer Kathreiners Malzkaffee trinkt, führt seinem Körper etwas außerordentlich Wohltuendes zu. Kathreiners Malzkaffee vereinigt mit dem Wohlgeschmack und Aroma des Bohnenkaffees die vortrefflichen Eigenschaften des Malzes. Er ist im Gegensatz zum Bohnenkaffee für jede Natur, auch für die schwächlichste und für Kinder, nicht nur vollkommen unschädlich, sondern nach ärztlicher Ansicht der Gesundheit sehr zuträglich. Mit Rücksicht auf diese Eigenschaften haben besonders Familien, in denen Kinder vorhanden sind, Kathreiners Malzkaffee schon längst zu ihrem ständigen Frühstücks- und Vespergetränk gemacht.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Grimm, Kaufmann, Mitbegründer und langjähr. Kassier der Gewerbebank, Vaihingen.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Nagold.
Oberamtsstadt.

Fruchtmarkt-Verlegung.

Der nächste Frucht- und Schweinemarkt wird
vom Samstag den 23. d. Mts. auf
Montag den 25. d. Mts. (Viehmarkt)
verlegt.

Den 16. Januar 1904. Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 22. Januar
Eichen- u. Glattbuchen-Stämme

im Distrikt Lemberg und Killberg Abtlg. hintere Lache, Lehmgrube und unterer Dreispitz:

60 **Eichen,** teils Schreiner- u. Käferholz bis zur Stärke von 1,60 Fm., teils schwächeres Wagner- und Bauholz; 3 stärkere Glattbuchen und 13 eichene u. hagbuchene Wagnerstangen.

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube. Gewünschte Auszüge vom Eichenholz wären sofort zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Gemeinde Pfrondorf.
Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Schwarzenbach kommt im Submissionsweg zum Verkauf 42 Stück Langholz und 4 Stück Sägholz.

Langholz:	I. Klasse	4	Fstm.
	II. „	14	„
	III. „	16	„
	IV. „	9	„
Sägholz	III. „	1,69	Fstm.
	zusammen	44,69	Fstm.

Die schriftlichen Offerte wollen in Prozenten der gegenwärtigen Revierpreise in verschlossenem Kuvert mit der Aufschrift: Offert auf das Langholz der Gemeinde Pfrondorf bis

Freitag den 22. Jan. nachmittags 1 Uhr

beim Schultheißenamt eingereicht werden. Die Submittenten dürfen der sofort erfolgenden Oeffnung und Verlesung der Offerte beiwohnen, wobei zugleich die Bedingungen ersichtlich sind.

Gemeinderat.

Sehr ausgiebig!

Nicht zuviel nehmen!

Petroleum-Glühlicht
richtet prompt ein;
bitte nur bish. Brenner einzusenden.
Lieferung überallhin.
August **Brenner, Altensteig.**

Nagold.
Unterzeichneter verkauft im Auftrag am
Dienstag, den 19. Jan.,
mittags 2 Uhr
einjähriges fehlerfreies

Rassen-Pferd,
(Stute, hellbraun);
Zusammenkunft in seiner Wirtschaft.
Liebhaber ladet ein
Georg Ungericht z. Sternen.

Hausfrauen
kaufet nur **Regenten u. Kaffee** mit **Gratiszugaben** kaufet nur
Eberhard.

à 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. in Originalpacketen per ½ Pfund, mit **Gratiszugaben** v. feinst. **Kaffee-, Speise-** und **Bier-Servicen** etc.
Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich durch: Deutscher Kaffee-Import-Haus G. m. b. H. Bremen-München-Hamburg.

Erhältlich bei: **F. Minhardt,** Göttelfingen, **Albert Kemmler,** Nagold, **J. Fleischle,** Oberjettingen, **Conrad Wolf,** Rothfelden.

Iselshausen.
Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 20. Jan. 1904** von **vormittags 9 Uhr** an verkauft die Gemeinde aus Abtlg. Lehmgrube und Kopf 2464 Stück rottannene Stangen:
Derbstangen: 252 St. über 13 Mtr., 287 St. 11—13 Mtr., 251 St. 9—11 Mtr., 77 St. 7—9 Mtr.
Hopfenstangen: 487 St. von 7—9 Mtr., 306 St. von 6—7 Mtr.
Zaunstecken: 254 St. 6—7 Mtr., 315 St. 4—6 Mtr., 244 St. 3—4 Mtr.
Wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft im Ort.
Den 15. Januar 1904.

Waldmeisteramt.

Effringen.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 18. d. Mts.
nachmittags 1 Uhr

werden von der Gemeinde zirka 150 Stück Erlen dem Schwarzenbach entlang liegend, in verschiedenen Losen auf dem Platz zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft beim Rathaus in Effringen.

Gemeinderat.

Darlehenskassen-Verein Rohrdorf
e. G. m. u. H.
Bilanz auf 31. Dez. 1903.
13. Geschäftsjahr.

Aktiva	M. ₰	Passiva	M. ₰
Kassenbestand am 1. Jan. 1904	1775.45	Guthaben d. Inh. lauf R.	1200.—
Einzahlung b. d. Ausgleichstelle	1257.19	Anlehen	38,035.—
Ausstände bei Inh. lauf. R.	27,834 —	Sparkasseneinzahlungen	7500.22
Darlehen	15,041.50	Geschäftsguthaben d. Mitgl.	1178.64
Güterzieler	2887.—	Reservefonds	2321.40
Stückzinse	455.08	Gewinn in 1903	267.14
Wert d. Mobiliars	170.—		
Sonstiges	1082 18		
	50,502.40		50,502.40

Gesamtumsatz in 1903: 96,928 M 19 ₰.
Mitgliederzahl 68, eingetreten 3, gestorben 3, weggez. 2.
Rohrdorf, 14. Januar 1904.
z. V.
Vorsteher: Killinger **Rechner: Sitzler.**

Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Haupt-Versammlung

des landwirtsch. Bezirksvereins und Obstbauvereins

am Samstag den 23. d. Mts., nachmittags präzis ½2 Uhr im Gasthof zum Hirsch in Nagold.

Vortrag des Herrn Garten-Inspektors **Held von Hohenheim** über **„Baumpflege** insbesondere **praktische Bekämpfung der Obstbaumpilze.“**

Vorzeigen einer neuen **Baumspritze** und Besprechung über **Anschaffung von Baumspritzen.**

Bei der Wichtigkeit des Themas und der Persönlichkeit und reichen Erfahrung des Vortragenden werden die Mitglieder des landwirtsch. Vereins und des Obstbauvereins, insbesondere die Herren Ortsvorsteher und Baumwarte zu zahlreichem Besuch der Versammlung dringend eingeladen.

Nagold, den 15. Jan. 1904.

Vorstand des landw. Bezirksvereins:
Oberamtmann Ritter.

Joh. Schuon, Schuhwarengeschäft
empfiehlt
Leder-Gamaschen und Gummi-Galoschen
für Herren, Damen und Kinder
sowie ***Turnschuhe***
zu äußerst billigen Preisen

Nagold.

Schneidergesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

Chr. Beutler,
Schneidermeister.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr in die Lehre

d. O.

Nagold.

Schreinerlehrling gesucht.

Einen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr in die Lehre.

Friedr. Luz,
Möbelschr.

Nagold.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre.

Brost, Schmiedmst.

Haiterbach.

Ein junger

Bursche

findet dauernde Stelle bei
Posthalter **Engelhard.**

Ein Ochsenknecht

vertrauter Mann findet gute Stellung auf

Klostergut Lichtenthal,
b. B. Baden.

Ebhausen.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen aufs Frühjahr in die Lehre

Georg Holzäpfel,
Schneidermeister.

Neuenbürg.

Lehrlinggesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher die Holzdreherei gründlich zu erlernen wünscht, findet eine Stelle bei

Albert Weik, Drechslermstr.

Monogramme bei **G. W. Zaiser.**

Krampf-Husten,

sowie **chronische Katarrhe,** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 ₰ u. i. Schacht. à 1 ℳ b. Cond. **H. Lang,** Nagold, i. Wildberg: **A. Frauer.**

Heirat wünsch. 2 j. Damen mit einem Barvermög. v. je 70 000 ℳ. — Bewerber müssen durchaus ehrenhaft sein, dageg. wird auf Verm. nicht geseh. Gefl. Zuschr. sub. „Veritas“ Berlin N. 39 erb.

Nagold.
Heute
Samstag, 16. Jan.

wozu freundlich einladet
Gutekunst
z. Löwen.

Wer an schwachem, kranken Magen, an Nervosität, Blutarmut, Bleichsucht leidet, der genieße täglich d. ärztl. empf. Schmidt's Mährsalz, Cacao-, Kaffee-, Biscuits, Säuglingsgabe u. des Mährsalz-Hafer-Cacao. Versandt überallhin v. Mk. 3.— an foo. durch Schuhmachers Konditorei, Altensteig.

Zwiebelkuchen Am Montag d. 18. Jan. bei **Fr. Kläger,** Bäckermstr.

Klavierstimmer

von der Hofpianofabrik **Pfeiffer** in **Stuttgart** kommt nach **Nagold** u. werden Aufträge für denselben von hier und Umgebung entgegengenommen durch die

Expedition d. Blts.

Nagold.

Hustenbonbons-Spezialitäten:

Lakritzine,
Salus-Bonbons,
Sodener-Mineral-Pastillen,
Salmiak-Pastillen,
Spitzwegerich-Bonbons,
Malzextrakt-Bonbons,
Eibisch-Honig-Bienen

empfehlend in Erinnerung

Hch. Lang,
Konditorei u. Café.

Nagold.

Infolge Wegzugs meines bisherigen Mieters habe ich sogleich oder bis Lichtmeß eine freundliche

Wohnung

zu vermieten.

Adolf Grüninger sen.

Ein größeres Quantum

Obstmost

wird zu kaufen gesucht; Offerten hierüber wollen an die **Expedition ds. Bl.** eingesandt werden.

Nagold.

Selbstgemachte **Eiernudeln** empfiehlt stets frisch

Albert Kemmler, Konditor.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotene weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Haiterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen, M. Himmelsbach in Wildberg, Th. Krayl in Wildberg.

Seminar Nagold.

Sonntag, den 17. Januar abends 5½ Uhr wird Fräulein Oesterlen aus Stuttgart im Festsaal des Seminars ausgewählte Stücke aus der klassischen und Dialekt-Dichtung zum Vortrag bringen.

Eintrittsgeld nach Belieben, doch nicht unter 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Seminarrektorat:
Frohnmeyer.

Lehrlinge gesucht.

Größere Anzahl anständiger Lehrlinge und Lehrmädchen wird auf Ostern bei guter Bezahlung angenommen; nach der Lehrzeit wird hoher Verdienst zugesichert.

Fr. Speidel, *Kettenfabrik.*

Schönbronn.

Unterzeichneter setzt einen leichten

Kuh-Wagen

dem Verkauf aus.

Ludwig Rentschler, Gipser.

Kinderschutz!

Ein Kinderstuhl fahrbar zum hoch u. nieder stellen mit Schutzbrett, Sicherheitsverschluss mit Closet aus Buche vollkommene Grösse Preisliste mit Abbild. v. einf. bis feinste Ausstatt. frk.

Mark 3.50

Guts. Schaller & Comp.
Konstanz 108 (Baden) Kartäuserstraße 2.

Nagold.

Eine im

Weiß- und Kleidernähen geübte Näherin

möchte weitere Kundenhäuser annehmen.

Zu erfragen bei der

Expedition d. Blts.

Ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

findet bis 1. März eine gute Stelle. Nähres bei der

Expedition d. Blts.

Älteres

Mädchen

für kleinen Haushalt auf Lichtmeß gesucht. Lohn 180—200 ℳ.

Wo? sagt die

Expedition d. Bl.

Auf 1. April suche ich ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat u. gute Zeugnisse aufweisen kann.

Frau Dr. **Reichel,** Calw.

Gesucht wird ein braves, fleißiges

Mädchen,

im Alter von 18 bis 22 Jahren in ein Privathaus zu kleiner Familie.

Frau Emilie Rath, Lederhandlg.
Wildbad.

Wildberg.

Zwei trächtige, junge

Geißen

verkauft nächsten

Montag, 18. Jan.
nachmittags 2 Uhr
im Hirsch **Rivinius.**

Aufrichtig! Jung. Mädchen, 20 J. a. 25 000 ℳ Verm., häusl. erzog., w. Heirat mit edelgesinnt. Herrn. Verm. nicht erforderl., doch guter Charakter Bed., Off. u. „Reform“ Berlin S. 14 erb.

Niederlage in Nagold bei Herrn Hch. Lang.

Es gibt nichts besseres gegen jeden **Husten,** Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten etc. als **Carl Nill'** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons.**

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Nagold:** Gottlob Schmid und Friedr. Schittenhelm; **Bösingen:** J. Broß; **Ebhausen:** Th. Roll; **Gültlingen:** J. G. Hummel; **Gündringen:** J. Wörstein; **Haiterbach:** Louis Helber und A. Theurer's Witwe; **Mötzingen:** A. J. Speidel; **Rohrdorf:** Ernst Sihler; **Simmersfeld:** Ernst Schalch; **Wildberg:** J. Moser.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, den 17. Jan. ½10 Uhr Predigt. ½2 Uhr Christenlehre, (Söhne, jüng. Abt.)
½6 Uhr Abendgottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag den 17. Jan. Morgens 7.20 Uhr.

Gottesdienste der **Methodistengemeinde** in Nagold:
Sonntag, 17. Jan. ½ 10 Uhr und abends ½8 Uhr Predigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw